Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 576. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 19. August 1891.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. August.

Die telegraphisch avisirten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." über eine „Reform" des Getreidehandels, die einigermaßen mysteriös klangen, erscheinen nicht genauer präcisirt, wenn man den betreffenden Leitartikel des officiösen Blattes Zeile für Zeile durchstudirt. Ueber unbestimmte Andeutungen kommt das Blatt nicht hinaus. Wie es scheint, schwebt dem Artikelschreiber resp seinem Auftraggeber in dunklen Umrissen so etwas vor, was darauf hinauslaufen würde, daß Herr von Caprivi den Getreidehändlern als Roggenaufkäufer Concurrenz machen solle. Der Staat als Getreidehändler — das wäre natürlich der Anfang vom Ende. Möglicherweise würde das Geschäft dem bekannten „fähigsten" Beamten übertragen, dessen Talent für die richtige Beurtheilung des Getreidemarktes sich bereits einmal so wundervoll bewährt hat. Uebrigens hat der Vorschlag der „Nordd. Allg. Ztg." auch eine sehr ernste Seite, auf welche die „Freis. Zeitung" höchst zutreffend aufmerksam macht, indem sie schreibt:

Wenn man im Publikum aber wirklich solche Vorschläge ernst nähme, so wäre dergleichen gerade geeignet, die gegenwärtige Nothlage auf das Aeußerste zu verschärfen. Müßte der Privathandel mit der Möglichkeit einer solchen Concurrenz in der Versorgung der Märkte von Seiten der Regierung rechnen, so würde jede Versorgung des Marktes und des Publikums durch Private über die nächsten Tage hinaus alsbald aufhören. Eine Regierung, bei deren Handelsgeschäften es auf Gewinn und Verlust nicht ankommt wie bei Privaten, ist für den Privathandel unberechenbar. Eine Einmischung der Regierung würde somit dem Privathandel jede solide Grundlage entziehen. Nur Spieler und Wucherer der schlimmsten Art könnten alsdann noch am Getreidehandel sich betheiligen.

Das Lächerlichste scheint jedoch die „Nordd. Allg. Zeitung" einem im Mittagblatt abgedruckten Telegramm zufolge erst in ihrer heutigen Morgennummer zu leisten, die, während wir dies schreiben, erst auf der Reise von Berlin nach Breslau unterwegs ist. Was das ehrenwerthe Blatt vor einigen Tagen erst schüchtern angedeutet hat, das scheint das wieder in der vollen Glorie der Officiosität erstrahlende Organ in der Wilhelmsstraße heute ohne alles Bedenken trocken heraus zu sagen: Die Speculation allein ist es, welche die gegenwärtige Höhe der Getreidepreise verschuldet hat — nicht der Mangel an Vorräthen, nicht die schlechte Ernte, nicht das russische Ausfuhrverbot. Und diesen maßlosen Unsinn depeschirt das Wolff'sche Bureau in alle Welt hinaus. Die Verlegenheit, die in den „maßgebenden" Kreisen herrscht, kann nicht drastischer beleuchtet werden.

Klassisch ist auch die Behauptung der „Norddeutschen", daß sich der deutsche Getreidehandel seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt habe, Deutschland mit genügenden Vorräthen zu versorgen (nachdem sie auf der andern Seite versichert, es herrsche gar kein Mangel an Vorräthen). Hätte sich der Getreidehandel in Wahrheit der Situation nicht gewachsen gezeigt, so läge doch die Schuld einzig und allein an der dem legitimen Handel absolut feindlichen, grundverkehrten Wirthschaftspolitik, die ihn seit Jahren beunruhigt, geknebelt und gelähmt hat.

Welche Wirkungen das russische Ausfuhrverbot auf den deutschen Getreidehandel ausgeübt hat und noch ausübt, wird in der „Nat.-Ztg." in anschaulicher Weise wie folgt geschildert:

Der russische Landwirth, welcher vor der Ernte sein Getreide verkauft und Vorschuß nimmt, thut dies nicht betreffs eines bestimmten Quantums Getreide, sondern auf den Ertrag eines dem Käufer bezeichneten und angewiesenen Areals. Da die russischen Kaufleute selbst dieses Areal besichtigen müssen und geübt sind, hiernach die Menge des späteren Ertrages zu beurtheilen, so nahmen die deutschen mit Rußland arbeitenden Kaufleute um so weniger Anstand, die angegebenen Mengen Getreide von russischen Händlern von der neuen Ernte auf Lieferung per September bis April nächsten Jahres zu kaufen und darauf Vorschuß zu geben und dagegen an deutschen Börsen und direct an deutschen Mühlen Roggen auf Lieferung zu verkaufen. Gegen die Solidität eines solchen Geschäftes wird Niemand etwas einwenden. Ein Ausfuhrverbot konnte Niemand vorhersehen. Gerade die solidesten Getreidehandlungshäuser Deutschlands leiden jetzt unter den Folgen des Ausfuhrverbots auf das Empfindlichste. Eine einfache Rechnung wird den Verlust, welchen dieselben Kaufleute erleiden, zum Verständniß bringen. Ein Stettiner Getreidehändler kaufte beispielsweise am 15. Juni von einem russischen Hause in Libau auf Abladung im Monat September 100 Tonnen Roggen zum Preise von 98 Kop. das Pud frei an Bord in Libau zu liefern und zahlt dem zweifellos sicheren russischen Hause die Hälfte des Betrages mit ca. 3000 Rubel als Vorschuß; die andere Hälfte der Rubelnoten kauft er, da er nicht auf den Cours speculiren will, ebenfalls zu dem damaligen Tagescourse von ungefähr 240 M. für 100 Rubel. Den Käufer kostet der Roggen bei 98 Kopeken pro Pud circa 144 M. für 1000 Kilos frei an Bord in Libau; Fracht und Unkosten calculirt der Kaufmann 10 M. und deutschen Zoll 50 M. die Tonne, so daß ihm der Roggen 204 M. frei Stettin einsteht. Er verkauft den Roggen sofort auf Lieferung an eine Mühle zu 210 M. und rechnet sich einen Gewinn von 6 M. per Tonne heraus. Gegen die Reellität dieses Geschäftes wird Niemand etwas einwenden. Es bringt dem Unternehmer heute aber nicht die erwarteten 600 M. Gewinn, sondern 4800 Mark Verlust. Den Roggen in Rußland wird sein russischer Freund ihm frei an Bord liefern; er kann ihn aber nicht aus Rußland herausschaffen, er muß daher froh sein, wenn der russische Kaufmann ihn vom Geschäft entbindet und den Vorschuß zurückzahlt. Diese 3000 Rubel Vorschuß und die weiter zur Bezahlung des Restbetrages gekauften 3000 Rubel muß er zum heutigen Tagescours von 210 verkaufen; er erleidet also nun bei dem Rubelumsatz 30 M. auf 100 Rubel, d. i. auf 6000 Rubel 1800 M. Verlust. Weiter muß er seinem Käufer in Deutschland, der Mühle, anderen Roggen schaffen; diesen erhält er aber nur zum Tagescourse, heute ungefähr 240 M., also für 100 Tonnen mit 3000 M. Verlust. 3000 und 1800 M. ergeben, wie oben angegeben, 4800 M. Verlust statt der erhofften 600 M. Gewinn. Trifft hierbei den Kaufmann der Schatten eines Vorwurfs? Handeln ist des Kaufmanns Beruf und durch die Erfüllung desselben beschafft er unter normalen Verhältnissen das für die Ernährung des Volkes nothwendige Getreide. Wenn mancher Kaufmann heute regulirt und 30 M. per Tonne Differenz bezahlt, so kann er mit Aufopferung eines großen Theiles seines Vermögens allen Verpflichtungen nachkommen; wartet er aber in der Hoffnung auf das Fallen der Preise, und die Preise fallen nicht, sondern steigen, dann muß er sich vielleicht zahlungsunfähig erklären, denn es handelt sich bei ihm vielleicht nicht um 100, sondern um viele hundert oder tausend Tonnen. Da Viele, sehr Viele in diesem traurigen Dilemma sind, ist das Deckungsbedürfniß an allen Börsen groß, das Angebot genügt nirgends der Nachfrage und die Preise steigen rapid. Und da spricht die Kreuzzeitung, deren Freunde den Vortheil von den Verlusten des Handelsstandes haben, von „gewissenlosem Börsenunfug!" Möge jeder Unparteiische urtheilen.

Aus Rom wird der „N. Fr. Pr." vom 17. d. Mts. depeschirt: Der „Osservatore Romano" tritt heute einen vollen Rückzug an. Er schreibt, es gebe keine größere Verleumdung als die Behauptung, daß der Papst um der weltlichen Herrschaft willen selbst die höchsten Güter des Glaubens und der Religion preisgeben würde. Die Verleumdung komme daher, weil die Feinde des Papstthums den Anspruch des heiligen Stuhles auf physische Gewährleistung seiner geistigen Unabhängigkeit als ungeziemend betrachten, und zweitens, weil die Liberaleu Alles, was der Papst thut, mit der römischen Frage in Zusammenhang zu bringen sich gewöhnt haben. In eben diese Beziehung ist auch das vom Papste in Frankreich unternommene Friedenswerk gebracht worden; man glaubt nämlich, daß der heilge Stuhl nur von der Sorge um die römische Frage bedrängt werde und die religiösen und socialen Interessen des großen Landes ihm kein genügender Antrieb zu zweckbewußtem Handeln sein können. Was indessen für Frankreichs Frieden geschehen, das ist auch für die Kirche und den Glauben geschehen, es steht in harmonischem Einklange mit der „hohen übertrdischen Sendung, welche Gott dem Heiligen Stuhle überwiesen hat."

Deutschland.

* **Berlin,** 18. Aug. [Eine Reminiscenz.] Das „Mainzer Journal" veröffentlicht eine Erklärung des früheren Reichstagsabgeordneten Herrn N. Racke, welche zeigt, daß man zur Zeit der Erlassung der Getreidezölle es für selbstverständlich hielt, daß die Getreidezölle im Fall einer Nothlage fallen. Herr Racke, der bekannte Centrumsmann, theilt in der Erklärung mit, als er s. Z. im deutschen Reichstag gelegentlich der Zolltarif-Verhandlungen den Antrag stellte, es sollen, außer der Herabsetzung des Kaffee- und Petroleumzolles, die sämmtlichen Getreidezölle im Falle einer Theuerung aufgehoben werden, habe in der betreffenden Commissions-Sitzung der damalige Vertreter des Bundesrathes um Ablehnung des Antrages ersucht, weil es einer solchen ausdrücklichen Bestimmung, deren gesetzliche Definirung ohnedies Schwierigkeiten biete — gar nicht bedürfe, indem die verbündeten Regierungen im Falle einer wirklichen Nothlage zu der von ihm, Racke, intendirten Maßregel selbst die Initiative ergreifen würden. Auf Racke's Frage, ob der Commissarius in der Lage sei, diese seine Erklärung zu Protokoll zu geben, erhielt derselbe eine bestätigende Antwort. Herr Racke glaubt, daß es an der Zeit sein dürfte — jetzt, wo von Niemandem mehr die Existenz einer Theuerung bezweifelt werden kann, „an diese seitens des Herrn Vertreters des hohen Bundesrathes abgegebene Erklärung zu erinnern". Nur schade, daß diese Reminiscenz auf die Herren vom hohen Bundesrathe, wenigstens nach dem Verhalten des preußischen Staatsministeriums zu schließen, einen sonderlichen Eindruck nicht machen wird!

[In Betreff der Einverleibung der Vororte in Berlin] äußerte sich Minister Herrfurth einer Rixdorfer Deputation gegenüber, daß für Rixdorf in erster Reihe, sodann auch für Schöneberg, Charlottenburg und Friedrichsberg die Einverleibung unbedingt kommen müsse, weniger sicher könne er dies für Pankow, Weißensee, Steglitz und Wilmersdorf versprechen, die jedenfalls in absehbarer Zeit nicht incommunalisirt würden. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung, meinte der Minister, würde gegen die Einverleibung Schwierigkeiten erheben, was man ihr auch nicht verdenken könne. Deshalb müsse die Einverleibung durch Gesetz herbeigeführt werden. Im Herrenhause würden die Oberbürgermeister aber dagegen Schwierigkeiten machen. Jedenfalls wolle man erst die Einwirkung des neuen Einkommensteuergesetzes auf die Leistungsfähigkeit der Vorortsgemeinden abwarten. Wenn keine „äußeren" Störungen eintreten, und es schien der Commission, als meine der Minister unter „äußeren" Störungen vor allem seinen Rücktritt, so dürfte die Einverleibung der Vororte in 4—5 Jahren auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen, jedenfalls die Vorarbeiten dazu erledigt sein.

[Ein „schneidiger" Landrath.] Eine Aufsehen erregende Mittheilung bringt die conservative „Kropper Wochenschau" aus dem nördlichen Schleswig. Sie schreibt: „Der Landrath zu Tondern verklagte einen Geistlichen beim Consistorium, daß er in der Stichwahl nicht gewählt habe; er sei „jedenfalls" deutschfreisinnig. Das Consistorium hat eine „Untersuchung" eingeleitet, den Geistlichen aber von dem Vorwurf (!) freigesprochen." Landrath zu Tondern ist der freiconservative Landtags-Abgeordnete Hansen, Vertreter des Wahlkreises Oldenburg im östlichen Holstein. Vor einigen Jahren trat Herr Hansen aus der nationalliberalen Fraction zur freiconservativen über. Landrath Hansen ist ein Führer der Regierungspartei im Wahlkreise Tondern-Husum-Eiderstedt und gilt als entschiedener Gegner der Deutschfreisinnigen, die den Wahlkreis inne haben.

[Die socialdemokratische „Opposition".] Am Montag Abend fand in Schöneberg in der Schloßbrauerei eine Volksversammlung statt, in welcher Buchdrucker Wilhelm Werner über den Entwurf sprechen sollte, jedoch nicht erschien. Sein Freund und Stellvertreter Schlosser Litfin vertrat nach einem Bericht der „Post" die Anschauung, daß es mehr auf

---

Nachdruck verboten.

Die Glücksjäger. [34]

Roman von **Alexander Römer.**

Den treuen Wenzel überfiel eine Todesangst. Er schlich behende an die andere Seite, wo noch ein Eingang durch das Schlafgemach führte. „Den hat er vergessen, Gott sei Dank!" murmelte er, und steckte den Schlüssel zu sich. Er war heute ein Horcher und Späher. Durch die Thürspalte konnte er sehen, was sein Herr trieb. Wie hastig er unter den Papieren kramte — er ordnete sie — und legte sein Schreibzeug zurecht — und da — das war das Kästchen mit den Pistolen — er probirte sie — er spielte mit ihnen — Herr Gott im Himmel! — Nein — er legte sie wieder hin und schrieb erst.

Wenzel schlich auf den Zehen hinaus, dann riß er seine Mütze vom Nagel und jagte wie der Sturmwind die Straße entlang.

„Miß Hetty! Miß Hetty!" Asta war in Hetty's Zimmer gestürzt und rief sie mit verstörtem, schreckensbleichem Gesicht. Die Kleine erschreckte so leicht nichts, was war ihr denn?

Hetty, welche lesend am Fenster saß, blickte verwundert auf.

„Miß Hetty! Der Wenzel war eben da, Leos Bursche; — er — er suchte Herrn Paul."

„Nun, — ist das etwas so Auffälliges?"

„Ich begegnete ihm, habe ihn gesprochen, — sein Herr habe sich eingeschlossen, sagt er, und sei so merkwürdig; — Wenzel war in Todesangst."

Hetty hatte sich erhoben und war bleich geworden. „In Todesangst? Warum?"

Asta drängte sich dicht an sie und zitterte. Sie flüsterte hastig einige Worte. „Ich fürchte mich," hauchte sie. „Wenzel machte so verstörte Augen und — und — heute morgen habe ich Leo geschrieben, daß — daß Merlinsky bei meinem Papa um meine Hand angehalten."

Hetty hatte ihr Buch hingeworfen, ein verächtliches Lächeln kräuselte ihre Lippen.

„Also Merlinsky," sagte sie. „Beruhigen Sie sich, Comtesse, die Nachricht wird Leo nicht zur Verzweiflung treiben; ich glaube, er war vorbereitet. Ueberhaupt bitte ich Sie dringend, halten Sie den Mund, — es handelt sich hier um die Ehre einer angesehenen Familie, der Sie viel Dank schuldig sind. — und was wollen denn die Uebertreibungen und Hirngespinste eines Dieners sagen? Hat Wenzel Paul gesprochen?"

„Nein — er ist nicht zu Hause." Asta sah wieder scheu aus, sie wickelte sich in den verblichenen Crêpe de Chine-Shawl, den sie umgeworfen, als ob sie friere. Wenzels Worte waren ihr wirklich in die Glieder gefahren. Ihr war jetzt überhaupt mitunter ängstlich zu Muth, es war alles so unheimlich verändert. Wenn sie nur erst fort wäre, aber Merlinsky hatte mit dem Onkel gesprochen, und der bestand darauf, daß sie bliebe, bis Antwort von dem Papa da sei. Sie und Merlinsky hatten viel goldene Luftschlösser gebaut — mit dem Gelde, welches er verdiente, konnten sie ein herrliches Leben führen.

„Bitte, versprechen Sie mir, ruhig hinaufzugehen und keiner Seele ein Wort zu sagen," sagte Hetty; „können Sie das halten, Asta? Wenn die Generalin etwas erführe, ich verziehe es Ihnen nie."

Asta nickte. „Und was wollen Sie thun?"

„Die ganze Geschichte ist Unsinn — ich werde mit Paul sprechen, wenn er kommt."

Asta ging zögernd. „Ich wäre lieber hier bei Ihnen geblieben," meinte sie, „ich fürchte mich so."

„Ich habe zu thun, Asta, seien Sie kein thörichtes Kind."

Als die Thür sich hinter Asta geschlossen, kam Leben und Bewegung in Hettys Gestalt. Ihre Ruhe war eine erkünstelte gewesen, sie war nothwendig, um Asta zum Schweigen zu bringen, aber ihr schlug das Herz in wilder Erregung. Der treue Diener mußte einen triftigen Grund zu solchem Schritt gehabt haben — was mußte — was konnte geschehen? Paul war noch nicht aus der Fabrik zurück — es konnte lange währen, bis er kam, und sie konnte Niemand sonst in das Vertrauen ziehen.

Sie stand einen Moment, die Hand an die Schläfen gepreßt, dann eilte sie in das Nebenzimmer, nahm einen unscheinbaren Abendmantel aus dem Schrank, setzte den Filzhut auf und band einen dichten Schleier vor das Gesicht. Hektor, durch ihre lebhaften Bewegungen aus seiner Ruhe geschreckt, sprang schmeichelnd an ihr empor und blickte sie mit den treuen Augen beinahe fragend an. Er machte Miene, sie wie gewöhnlich zu begleiten. Sie bedeutete ihm, zurückzubleiben. „Bleib, Hektor," sagte sie wehmüthig, „mein treuer Schützer, Du würdest mich heute verrathen. Zum ersten Mal geht Deine Herrin auf heimlichen Wegen, wo sie das Auge der Menschen zu scheuen hat."

Der Hund verstand den Wink, er zog den Schwanz ein und ließ traurig die Ohren hängen. Sie wandte sich hastig und zog den Schleier herab, die aufquellende Thräne zu verbergen. „Muth!" sagte sie zu sich selbst, „und Festigkeit! ich darf in diesem Augenblick nicht an mich denken."

Sie schritt ruhig die Treppe hinab und aus dem Hause, es war schon völlig finster geworden. Sie ging bis zur nächsten Ecke, wo sie sich in einen Wagen warf und dem Kutscher befahl, so schnell als möglich zu fahren. An der Ecke der Straße, in der Leos Wohnung sich befand, stieg sie aus und bezahlte den Kutscher mit reichlichem Trinkgeld. „Pst! will nicht erkannt sein," meinte der schmunzelnd für sich, „geht auch auf Schmuggelwegen, für unsereins allemal das Einträglichste."

Hetty hatte mit wenig Schritten Leos Wohnung erreicht. Sie war früher, noch zu des Generals Lebzeiten, einmal mit ihm und der Generalin hier gewesen, um die stilvolle Einrichtung des eleganten Garçonlogis zu begutachten — wie anders war heute ihr Eintritt in dieselben Räume! Ihr war beklommen zum Ersticken.

Wenzel öffnete die Thür. Er prallte zurück — eine verschleierte Dame — aber er erkannte sie im nächsten Moment, es war die Miß. Mit Blitzesschnelle reihten sich die Gedanken in seinem aufgeweckten Kopf. Die Miß — die war vielleicht just die Rechte, die hier allein helfen konnte.

Hetty drückte ihm leise ein Goldstück in die Hand. „Sie haben den Bruder des Herrn von Wildau gesucht," sagte sie flüsternd, „ich weiß, Sie meinen es treu, was ist mit Ihrem Herrn? Ist er noch zu Hause?"

„Da drinnen, Miß Dunlin," er wies mit dem Daumen über die Schulter, „es ist todtenstill drinnen, aber er schreibt noch."

„Woher wissen Sie das?"

Wenzel neigte sich näher zu ihrem Ohr und flüsterte; sein Bericht war mit lebhaften Gesten begleitet, er winkte ihr und schlich auf den Zehen voraus. „Hier — diesen Ausgang hat er vergessen."

Hetty zögerte — eine Purpurwelle stieg ihr ins Antlitz, in solcher Situation war sie noch nie gewesen; wenn jemand sie hier träfe! Aber was der treue Diener vermuthete, hatte eine furchtbare Wahrscheinlichkeit für sich, sie überwand ihr Schwanken und folgte ihm.

Sie schritten durch das Schlafzimmer — es lag wie Nebel vor ihren Augen — die Thür zum anderen Raum war angelehnt, die Lampe brannte auf dem Schreibtisch, aber Leo saß nicht mehr daran. Er stand vor dem Spiegel, mit bleichem, verzerrtem Gesicht, eine Pistole blinkte in seiner Hand.

(Fortsetzung folgt.)

die Qualität als die Quantität der Parteigenossen ankomme. Die Opposition wolle keineswegs mit dem Kopfe durch die Wand rennen, aber sie wolle „zielbewußte" Genossen. Mit 10 000 Leuten, die wissen, daß sie Socialdemokraten sind, fange man mehr an, als mit anderthalb Millionen Anhänger, die beim ersten Flintenschuß davonlaufen. Die Discussion und Kritik, wie die Opposition sie verlange, habe keinen anderen Zweck, als die Anschauungen zu läutern und zu klären, und so sei zu hoffen, daß auch nach dem Erfurter Parteitage die Partei einig wie früher dastehen werde. An ein Programm stellte Redner die Anforderung, daß es „wissenschaftlich unanfechtbar", klar und bestimmt und agitatorisch wirksam sei. Von diesen Gesichtspunkten betrachtet, verlangte der Redner einige Aenderungen des Entwurfs. Unter Anderem will Redner in der Einleitung zu den sogenannten praktischen Forderungen die Nothwendigkeit der Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiter betont wissen, die Demokratisirung der Gesellschaft. Mit Recht sei in dem Passus, betreffend die Wahlen, die Gleichberechtigung der Frauen hervorzuheben. Gerade die Frau sei bestimmt, eine große Rolle zu spielen. Eine socialdemokratische Mutter werde schon ihre Kinder zu Socialisten erziehen, während man anderenfalls erst beim Manne mit der Erziehung zum Socialismus beginnen müsse. Leider zeigten sich in Bezug auf ihre Frauen selbst hervorragende Genossen und viele Parteimitglieder durchaus als „reactionäre Spießbürger". Auf die Entscheidung über Krieg und Frieden durch die gewählten Vertreter des Volkes und die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts könne er kein so großes Gewicht legen, wie viele Parteigenossen; mehr sei dagegen die Abschaffung der stehenden Heere hervorzuheben. Die Forderung der Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Heilmittel solle man in das Programm als ganz aussichtslos nicht aufnehmen. Bezüglich der Arbeiterversicherung sei die ganze Verwaltung durch die Arbeiter zu fordern. Redner eignet sich schließlich den von der Volksstimme, dem Organ der Magdeburger Genossen, vorgeschlagenen Entwurf an, welcher den Programmentwurf des Parteivorstandes im Sinne der vorstehenden Ausführungen erweitert bezw. umgestaltet hat.

[In Sachen Paasch.] Wie ein antisemitisches Blatt neuerdings wissen will, soll das Gericht gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft beschlossen haben, den Verfasser des Buches „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft" gegen eine Caution von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

[Ein furchtbares Unwetter] ging am Montag in der Saar- und Moselgegend nieder. Hagelstücke bis zu zwei Pfund fielen. In der Gegend von Kreuzweiler, Beuren, Palzem, Besch, Remich, Arpelt, Neuenkirchen und Saarholzbach sind Obst, Getreide und Trauben halb verloren. Der Kirser Tannenwald bei Kockerleucken ist fast ganz niedergeworfen. Eine Masse Vögel und Hasen sind durch den Hagel erschlagen. Viele Bäume sind entwurzelt. Der Schaden beläuft sich auf Millionen.

• **Spandau,** 17. Aug. [Eine bedenkliche Ausschreitung] verübten in der Nacht zum Sonntag zwei Avancirte des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth. Sie begegneten, so berichtet der „Anz. f. d. H.", in der Potsdamer Thorpassage einem Nachtwächter, der einen Mann vom Budenplatze aus zur Wache schaffte. Die Soldaten sollen nun den Wächter angerempelt und als dieser sich das verbat, mit blanker Waffe auf denselben eingehauen haben. Der Wächter kam dabei zu Falle, es gelang ihm aber inzwischen seinen Säbel zu ziehen, mit dem er nun energisch sich zur Wehr setzte und dem einen der Angreifer einen scharfen Hieb über den Kopf versetzte und zwei Finger der rechten Hand fast glatt wegschlug, so daß der Soldat, ein Zahlmeisteraspirant, kampfunfähig wurde. Da nun auch der festgenommene Mann die Partei des angegriffenen Wächters nahm, so ergriff der zweite Avancirte die Flucht. Er wurde aber eingeholt und zur Wache gebracht. Die Verletzungen des nach dem Garnisonlazareth geschafften Zahlmeisteraspiranten sind so schwer, daß er heute Morgen noch nicht zum Bewußtsein gekommen war. Die Verwundungen, die der Wächter erlitten, sind nicht bedeutend.

Köln, 18. Aug. [13. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands.] Die Schlußsätze, welche in der gestrigen Sitzung Kaufmann Zadig-Breslau über die Schiedsgerichtsfrage und die Beschleunigung des Verfahrens in Miethsstreitigkeiten aufstellte, sind im vorigen Berichte bereits mitgetheilt worden. (Vergl. 574 der „Bresl. Ztg.") Der Berichterstatter gab in eingehendem Vortrage ein Bild der in dieser Frage schwebenden Verhältnisse, wobei er bemerkte, daß, so bekannt die Verschleppung der Termine in Miethsstreitigkeiten vor Gericht sei, auf der andern Seite an eine Vermehrung des Richterpersonals nicht zu denken sei. Ein schnelleres Verfahren, die Zahlung der Miethe zu erlangen, halte er für unbillig und aussichtslos. An diesen Vortrag reihte sich, wie die „Köln. Ztg." berichtet, eine interessante Erörterung, in der es an heftigen Angriffen auf unsere Civilproceßordnung an sich und insbesondere für diese Streitfrage nicht mangelte. Dr. Günsburg-Berlin hielt die Lösung der Frage für sehr schwierig. Einestheils müsse erwogen werden, ob die vorliegenden Vorschläge auf Annahme in der Gesetzgebung rechnen, anderntheils, ob sie nicht umgekehrt eine Verzögerung herbeiführen könnten. Diese Gesichtspunkte hätten ihn veranlaßt, schon früher gegen die Schiedsgerichtsfrage sich zu erklären. Bösartige Schuldner würden gerade die Schiedsgerichte benutzen, um eine Verzögerung des Processes herbeizuführen. Es müsse eine Beschleunigung und eine Verbilligung im Miethsverfahren herbeigeführt werden. Die Vorschläge könnten angenommen werden, ohne daß ein Systemwechsel stattfinde. Der Vorschlag, das in Oesterreich geltende gerichtliche Kündigungsverfahren einzuführen (Zustellung der Kündigung auf gerichtliche Anordnung und Ertheilung eines gerichtlichen Räumungsbefehls, falls nach Ablauf einer gewissen Frist bei Gericht kein Widerspruch erhoben ist) könnte mit dem jetzigen Verfahren ganz gut vereinbart werden. Der Verband wolle keine positiven Vorschläge machen, sondern nur Gesichtspunkte, welche Berücksichtigung verdienten, bei den maßgebenden Körperschaften und vor der Oeffentlichkeit darlegen. Der § 555 der Civilproceßordnung spreche allerdings nur von Ansprüchen auf Geldzahlung. Es wäre also ein novum, wenn der Anspruch auf eine Handlung (Räumung) hineingebracht würde. Es wäre aber nicht undenkbar, daß auch dieser Anspruch urkundlich geltend gemacht werden könne. Es müsse dann aber urkundlich nachgewiesen werden, daß der Miether sich im Besitze der Wohnung befinde. Dieser Umstand sei sehr schwierig. Es wäre vielleicht denkbar, daß eine amtliche Auskunft der Gemeinde- oder Polizeibehörde an Stelle der Urkunde treten könnte, daß der Miether im Besitz der Wohnung wäre. Außer der Möglichkeit der Widerklage durch den Miether komme noch der Umstand in Betracht, daß eine Exmission mit großen Kosten verbunden sei. Der Urkundenproceß koste ungefähr die Hälfte mehr, als der bisherige. Jedenfalls sei die jetzige Proceßordnung derart, daß nothwendig eine Beschleunigung des Verfahrens herbeizuführen sei. Bornefeld-Barmen tritt entschieden für das Schiedsgericht ein und verurtheilt scharf das heutige gerichtliche Verfahren. Es werde in Deutschland viel zu viel geherrscht und diese bureaukratische Herrschaft mit ihrer Schablone bringe uns ins Verderben. Dem Richter könne man keinen Vorwurf machen, die Macht gebe ihm das Gesetz. Es bilde sich heute eine „Richterhierarchie", welche die frühere „Priesterhierarchie" weit überrage. Redner zieht eine Parallele zwischen dem Verfahren beim frühern Friedensgericht und heutigen Amtsgericht. Ihm sei bekannt, daß an einem rheinischen Amtsgericht mehr als 30 Miether ihrer Rechte verlustig gingen, weil an dem Termin kein Richter erschienen sei. Es sehe fast aus, als ob man bestrebt gewesen wäre, alles recht verwickelt zu machen und den Juristen auf Kosten der Gesammtheit recht viel Arbeit zu machen. Man habe z. B. in unserm frühern Rechtsverfahren nur 10 verschiedene Formulare gehabt, heute seien es 1249. Dem starren Bureaukratenwesen sei der lebendige Geist gewichen. Dadurch schwinde die Achtung vor dem Gesetz. Naumann-Berlin ist der Ansicht, daß die Zahl der Amtsgerichte und der Richterstellen vermehrt werden und daß Besetzungen in Rechtsabtheilungen durch Assessoren nicht stattfinden sollten, damit eine feste Praxis in Miethsstreitigkeiten sich bilden könne. Es würde sich dadurch auch eine wesentliche Beschleunigung der Miethsprocesse herbeiführen lassen. Dr. Gieschen-Hamburg brachte folgenden Antrag ein: „Wünschenswerth und nothwendig erscheint, daß die Klagen auf Räumung einer Wohnung wegen Nichtzahlung des Miethszinses oder wegen Ablaufs der Miethszeit thunlichst beschleunigt werden, daß jedenfalls bei Räumungsklagen wegen Ablaufs der Miethszeit — unter Abkürzung der Einlassungsfrist auf eine Stunde — möglichst an demselben Tage, an welchem die Klage eingebracht ist, ein vollstreckbares Urtheil abgegeben würde." Der Antragsteller wies auf die dem Antrag entsprechenden Verhältnisse in Hamburg hin und betonte, daß die Hausbesitzer als unbesoldete Steuereinnehmer für den Staat Schutz und Hilfe vom Staat verlangen könnten. Herber-Berlin glaubt, daß die Vereine durch Belehrung dahin wirken müßten, daß die Exmissionen nur in den allerdringendsten Fällen angestrengt würden. (Zuruf: Und die Miethe dazu noch geschenkt wird! Große Heiterkeit.) Groß-Berlin, Hartwig-Dresdem und Wollschläger-München sprechen für den Antrag Gieschen und Bier-Köln für Schiedsgerichte. Krause-Berlin stellt noch folgenden Antrag: „Der Verbandstag wolle Schritte thun, daß die vor 1879 in Berlin bestehenden schleunigen Commissionen wieder, und zwar für Deutschland eingeführt werden." Verbandsdirector Dr. Strauß zog aus allen Anträgen und Vorschlägen die Quintessenz in folgender Resolution, die angenommen wurde: 1) Der Verbandstag erklärt, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen die Schiedsgerichte in Miethsstreitigkeiten sich nicht bewährt haben. 2) Zur Beseitigung der Mißstände empfiehlt der Verbandstag den Landesverbänden, bei ihren Landesjustizverwaltungen um Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens bei Miethsstreitigkeiten im Rahmen der Civilproceßordnung vorstellig zu werden. 3) Die übrigen Anträge sind hierdurch erledigt. — Nach einer Pause wurde in geschlossener Sitzung folgender von den Berliner und Dresdener Ortsvereinen eingebrachter Antrag angenommen: 1) Der Verbandstag wolle geeignete praktische Maßregeln beschließen, um die Hauseigenthümer größerer Städte, insbesondere Berlins, gegenüber den ihnen von den gegenwärtigen Prostitutionsgesetzen drohenden Gefahren vor Schaden zu bewahren. 2) Als geeignete Maßregeln werden im Einzelnen vorgeschlagen: a. Petition des Centralverbandes an den Reichstag, betreffend die von dem Magdeburger Verbandstage für nothwendig erklärten Abänderungen des § 180 des deutschen Strafgesetzbuches. b. Bis zu dieser Abänderung des § 180 des Str.-G.-B. ist die unbedingte Auskunftsertheilung der Polizeibehörden über das sittliche Verhalten solcher Hausbewohner, welche unter dem Verdachte der Prostitution oder der Vorschubleistung derselben stehen, zu erstreben. Zu diesem Zwecke sind seitens der einzelnen Vereine oder Bezirke Petitionen an die zuständigen Stellen zu richten. c. Selbsthilfe der einzelnen Vereine oder Bezirksverbände durch Verpflichtung ihrer Mitglieder zum strengsten Vorgehen gegen solche Hausbesitzer, welche nachweislich der Prostitution ergebene Personen in ihrem Hause wohnen lassen. Ein Antrag von Engel-Potsdam, für Einführung des Kasernements für die Prostitution einzutreten, wurde abgelehnt.

Frankreich.

• **Paris,** 18. August. [Die Demonstrationen im Cirque d'hiver.] Obwohl Boulanger sie desavouirte, hielten die Boulangisten doch gestern ein franco-russisches Meeting ab, bei welchem es stürmisch herging. Der große Raum war vollständig gefüllt. Es fanden sich auch etwa 30 Revolutionäre ein, welche mit den Boulangisten einen förmlichen Kampf um Leib und Leben zu bestehen hatten, weil sie durch Zwischenrufe die wahnwitzige Begeisterung stören wollten, in welche die Menge durch fortwährendes Abspielen der russischen Hymne und der Marseillaise und durch Schwenken von französischen und russischen Fahnen versetzt worden war. Ein Revolutionär vertheidigte sich mit dem Messer und verwundete, aber nicht schwer, einen Boulangisten. Nachdem die Revolutionäre entfernt worden waren, begann man mit den bekannten hinverbrannten Reden, aus denen einige Proben genügen dürften. Der Präsident Silvan sagt, das große russische Volk habe begriffen, daß es sich, wenn auch nicht mit der französischen Regierung, so doch mit dem französischen Volke verständigen könne. Man müsse ferner gegen den Besuch der französischen Flotte in Portsmouth protestiren, weil derselbe einer Königin gilt, welche der Ratification eines Vertrages, der Frankreich Elsaß-Lothringen raubte, zugestimmt habe. Neuer Jubel entstand hierauf, als die russische Hymne abgespielt wurde. Ein Revolutionär, der ausrief: „Nach der Versammlung sehen wir uns wieder!" wurde hinausgeworfen. Der Deputirte Laur erinnerte daran, daß, als Ferry's Politik triumphirte, eine Annäherung an Deutschland versucht wurde (Rufe: Nieder mit Ferry!), England sei der Tripel-Allianz beigetreten, darum rufe er aus: Nieder mit England! (Lärmende Zustimmung.) Laur fragt dann: Wer hat die Allianz mit Rußland zu Stande gebracht? Ist es die Regierung? Nein. Das Volk. Der Hauptredner war der boulangistische Deputirte Millevoye. Boulanger, sagte er, sei der erste Partisan der russischen Allianz gewesen. (Donnernder Beifall. Hoch Boulanger!) Man müsse mit dem Volke rechnen, denn das Volk hat die franco-russische Allianz gemacht. Der französische Volkslöwe hat gebrüllt. Man werde jetzt seine Ruhe nicht mehr stören dürfen. Frankreich gehe aber nach Portsmouth, um die Quadrupel-Allianz zu begrüßen und die Sclaverei von Elsaß-Lothringen zu bestätigen. Es lebe die franco-russische Einigung! das heißt für die Zukunft: Es lebe die Gloire! Hoch Frankreich! Die Menge rief: Hoch Rußland! Hoch Elsaß-Lothringen! Es lebe Boulanger! Es lebe Rochefort! Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Zehntausend im Cirque d'hiver versammelte Franzosen richten an den Kaiser von Rußland und an seine Nation ihren aufrichtigen Dank für den Empfang der französischen Flotte in Kronstadt, bedauern, daß die französische Regierung dieselbe Flotte nach Portsmouth geschickt hat und richten an die elsaß-lothringischen Brüder den Ausdruck ihres höchsten Vertrauens und ihrer unvergänglichen Hoffnungen, wünschen, daß Oesterreich und Italien Herr ihres Schicksals werden und Staatsmänner zur Leitung ihrer Politik wählen sollen, welche fähig sind, den Frieden und die Freiheit zu sichern, und rufen schließlich: „Hoch Rußland! Hoch Frankreich! Hoch Elsaß-Lothringen!" Vor dem Versammlungslocale kam es zu einem bedauerlichen Auftritt. Als die Deputirten Laur und Millevoye in ihrem Wagen sichtbar wurden, wurden sie von einer Gruppe von Revolutionären umringt und mit Steinwürfen und Stockschlägen tractirt. Es wurde auch ein Schuß abgefeuert, der den Kutscher im Rücken traf. Der Auftritt dauerte in tumultuöser Weise, bis die Polizei die ganze Gesellschaft auseinandersprengte. Laur blieb unverletzt, Millevoye hat eine kleine Wunde am Auge.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 19. August. Der „Köln. Ztg." zufolge verlautet in Essen, daß gegen Fusangel die Untersuchungshaft beschlossen sei.

Die „Frkf. Ztg." erhält aus Rom folgende Mittheilungen: Nachdem in den letzten Tagen ein lebhafter Briefwechsel mit bekannten Persönlichkeiten des deutschen Katholicismus stattgefunden und der Papst mit dem Cardinal Hohenlohe eine längere Besprechung gehabt hat, sandte das Staatssecretariat nach Berlin und Wien eine Note, welche gegen den Vorwurf protestirt, daß der Vatican gegen die Tripelallianz intriguire und Klage führt, daß man sich dieses Vorwurfs als Waffe gegen das Papstthum bediene. (Aehnliches wurde bereits in Nr. 573 unseres Blattes aus Wien gemeldet.) — Es scheint beabsichtigt zu sein, in Deutschland eine Demonstration der Katholiken zu organisiren, um den Freiherrn von Schorlemer zu desavouiren.

Kleine Chronik.

• **Schauspieler und Abgeordneter.** Am Montag starb in Marienbad Graf Leopold Lazansky, „gewesener czechischer Abgeordneter und früherer deutscher Schauspieler", am Herzschlag. Mit ihm ist — so heißt es in einem Nachruf, den ihm das „N. W. T." widmet, — eine Figur aus dem Leben geschieden, an welcher die Oeffentlichkeit im Allgemeinen und die Standesgenossen im Besonderen keine Freude hatten, ein Mann, der die Mittelmäßigkeit seiner Begabung durch Excesse jeder Art vergessen machen wollte, um seiner Eitelkeit fröhnen zu können. Geboren i. J. 1854 als Sohn des einstigen Statthalters von Mähren, genoß er vorerst im Hause seiner Mutter eine ausgezeichnete Erziehung, deren Abschluß im Kalksburger Jesuitenpensionate sich vollzog. Kaum hatte er die Volljährigkeit erreicht, so sprang er mit beiden Füßen auf die Bretter, er wurde Schauspieler und führte als solcher den Namen Neuhof. Im Wiener Stadttheater hat er sich ohne Glück versucht, im Theater an der Wien spielte er ohne Erfolg Probe, er verlegte sich also auf kleine Theater, wie jenes in Mödling, und auf Gastspiele in Magdeburg, Stettin und anderen deutschen Städten. Auch als selbstständiger Director einer kleinen Truppe wollte er Effect machen. Seine Mittel erlaubten ihm diesen Scherz. Da starb sein Onkel und er trat als Majoratserbe die Herrschaft über eine Anzahl großer Güter in Böhmen an. Das erste, was er that, war die Errichtung eines deutschen Theaters auf seinem Schlosse Chiesch — auch diese Direction ging rasch in die Brüche. Sein Thatendrang fand aber rasch anderwärts Nahrung. Die Jungczechen boten ihm ein Mandat für den Reichsrath an und aus dem deutschen Schauspieler wurde über Nacht ein czechischer Politiker. Graf Taaffe wird sich wohl noch schmunzelnd an die Audienz erinnern, in welcher er sich dem Ministerpräsidenten vorstellte, mit glattrasirtem Schauspielergesichte, um ihm „sein Programm" zu entwickeln. Es war dies im Jahre 1885. Bis zu den Neuwahlen verblieb er im Reichsrathe; als die Jungczechen Oberwasser bekamen, hinreichend Mannschaft für ihre Mandate besaßen, stellten sie ihn klugerweiser nicht mehr als Candidaten auf. Wie er sich im Reichsrathe benahm, ist wohl noch in Erinnerung, seine ganze Aufmerksamkeit wendete er den — Zwischenrufen zu, er ward „Specialist in Zwischenrufen". Sein Benehmen außerhalb des Reichsrathes findet sich in den Acten der Polizei verzeichnet; er wurde unzählige Male wegen nächtlicher Ruhestörungen, Verursachung von Scandalen mit der Sicherheitswache und dergleichen Ungehörigkeiten arretirt. Sein Kutschierphaëton war gefürchtet. Er war mit einem Worte ein „angenehmer junger Herr".

* **Die Affaire Vacarescu** scheint noch immer nicht abgethan zu sein. König Carol soll schon in einigen Tagen nach Venedig abreisen, da der Gesundheitszustand der Königin noch immer ein besorgnißerregender sein soll. Der König will noch einen Versuch machen, Fräulein Vacarescu aus der Umgebung der Königin zu entfernen. Dieselbe soll Fräulein Vacarescu, welches sie immer „mein Kind" nennt, so ins Herz geschlossen haben, daß man von deren Entfernung gar nicht sprechen kann, ohne daß bei der Königin nicht sofort eine Ohnmacht eintritt. Wie verlautet, soll die Mutter des Fräulein Vacarescu im Laufe dieser Tage in Venedig eintreffen, um ihre Tochter abzuholen. Ferner melden Bukarester Blätter, daß Hofzahnarzt Yung vor einigen Tagen in Venedig gewesen sei, von wo er einen Brief an den Kronprinzen Ferdinand in Sigmaringen erhielt, den er auch persönlich übergab. Nach einem dreitägigen Verweilen in Bukarest hat sich Yung wieder nach Venedig zurückbegeben. Die Regierung will mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß die Demission des Fräulein Vacarescu als Ehrendame der Königin wirklich zur Ausführung gelange.

• **Eine „Akademie neuerer Sprachen" in Hamburg.** In Hamburg ist man einem großartigen Schwindel auf die Spur gekommen. Der Inhaber der sogen. „Akademie neuerer Sprachen", Holstenplatz 9, der sich Dr. Wilhelm Bölter nannte, ist, dem „Hamb. Corr." zufolge, verhaftet worden. Bölter ließ in den Zeitungen prahlerische Annoncen ergehen, durch welche er für sein „weltberühmtes Institut" Angestellte entweder als Sprachlehrer oder Uebersetzer suchte, aber stets mit der Bedingung, daß dieselben mehrere hundert Mark Caution und eine Einlage von mindestens 1000 M. zu stellen hätten, und dem Versprechen eines großen Gehaltes. So hat er auf diese Weise von auswärts einen Dr. P. nach Hamburg gelockt, den er als „Director" seiner Akademie engagirte und dem er eine glänzende Stellung in Aussicht stellte, ferner einen Seminarlehrer K. aus Ratzeburg, der 100 M. Caution und 1000 M. Einlage zu stellen hatte. Der Erstere durchschaute aber den Schwindel und brachte die Sache zur Anzeige. Ferner hatte er einen Schreiber aus Dresden engagirt, der ihm ein Sparkassenbuch über 100 M. als Caution einhändigte. Bölter hatte aber nichts Eiligeres zu thun, als die 100 Mark von der Sparkasse abzuholen und zu verbrauchen. Seine „Akademie", zu welcher er große Räumlichkeiten für 1550 Mark miethete, die Miethe aber nicht bezahlte, bestand in der That nur aus den kahlen Wänden, von Inventar und Mobiliar war nichts vorhanden, als zwei Tische und vier Stühle, die natürlich auch von dem Tischler auf Credit entnommen waren. Die „Akademie" sollte nach seinen Angaben Filialen in Wien und Rom haben, die garnicht existiren. Bölter hatte bedeutende Schulden, war bei seiner Verhaftung von allen Subsistenzmitteln entblößt und suchte vorher sein Leben durch die erschwindelten Cautionen und Einlagen zu fristen.

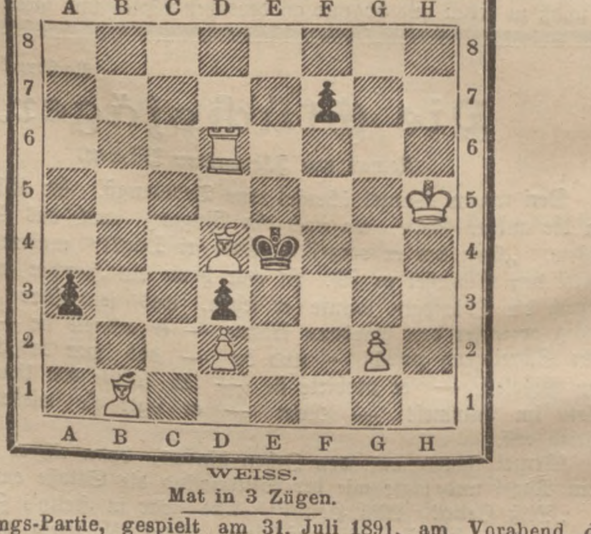
Die Riesenbrücke über den Hudson zwischen Newyork und Jersey-City nach dem Plane des Deutsch-Amerikaners Lindenthal hat, wie die letzten Nummern der amerikanischen Zeitschriften übereinstimmend melden, die Genehmigung zum Baue von Seiten aller zuständigen Behörden gefunden. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Die freie Spannweite des Mittelbogens, für den anfangs 3000' angesetzt waren, ist jetzt auf 2850' (866 Meter) zurückgeführt, so daß im Vergleiche zur Forthbrücke ein Mehr von 345 Meter herauskommt. Die Schwierigkeiten, die Lindenthal überwinden muß, werden allerdings zahlreich und groß sein; die Herstellung der vier je 6000' langen, 4' dicken Stahldrahtseile zum Beispiel, wird wahrscheinlich die Anlage einer besonderen Fabrik erfordern, jedenfalls wenigstens den Bau eigens dafür bestimmter Maschinen. Eine Hängebrücke, die in der Construction der Lindenthal'schen glich, jedoch nur etwas mehr als halb so groß ist, geht zur Zeit unterhalb Albany ihrer Vollendung entgegen, und ein Plan, der ebenfalls an den Lindenthal'schen sich anlehnt, aber noch großartiger ist, wird soeben bekannt. Wie es scheint, haben, um Newyork den Rang abzulaufen, gewisse Kreise in Philadelphia den Gedanken an eine Kolossalbrücke über die Delaware-Bai nach Camden angeregt, und bereits hat ein Ingenieur einen Plan ausgearbeitet, demzufolge eine freie Mittelspannung von 4440' (1350 Meter), zwei Seitenspannungen von je 2000' und eine Reihe kleinerer Bögen die breite Fläche überbrücken sollen.

Schach.

[41]

Problem von E. Varain in München.

SCHWARZ.



WEISS.

Mat in 3 Zügen.

Berathungs-Partie, gespielt am 31. Juli 1891, am Vorabend des fünfjährigen Stiftungsfestes des Akademischen Schachclubs in München. Weiss: Eckart, Dr. Emden, Dr. Seger und E. Varain. Schwarz: Frankenstein, Hähnlein, Göring (und Dr. Tarrasch).

1) e 2—e 4	e 7—e 6	10) S e 2—f 4	f 6×e 5[4])
2) d 2—d 4	d 7—d 5	11) L d 3×h 7 +!	K g 8×h 7
3) S b 1—c 3	S g 8—f 6	12) D d 1—h 5 +	K h 7—g 8
4) L c 1—g 5	L f 8—e 7	13) S f 4—g 6	D e 7—f 6[5])
5) e 4—e 5	S f 6—d 7	14) S g 1—f 3	K g 8—f 7[6])
6) L g 5×e 7	D d 8×e 7	15) S f 3—g 5 +	K f 7—e 8
7) L f 1—d 3	0—0[1])	16) S g 6×f 8 +	g 7—g 6
8) S c 3—e 2	c 7—c 5[2])	17) S f 8×g 6	K e 8—d 8
9) c 2—c 3	f 7—f 6[3])	18) D h 5—h 8 +	D f 6×h 8

19) S g 5×e 6 + aufgegeben.

Anmerkungen: [1]) Auf c 7—c 5 würde 8) S b 5 folgen. [2]) Schwarz könnte hier durch D b 4+ 9) c 3, D b 2: 10) T b 1, D a 2: zwei Bauern gewinnen, Weiss würde indessen alsdann eine ausgezeichnete Angriffsstellung erlangen. [3]) Verfrüht! Schwarz sollte in der Entwickelung fortfahren mit S c 6. [4]) Vorsichtiger war f 5; es folgt nun eine hübsche Opfer-Combination. [5]) Der einzige Zug, der die Partie noch halten konnte, war D e 8. [6]) Auch auf andere Züge wäre S g 5 gefolgt, da das Schach auf f 2 nichts schadet.

Mittheilungen aus der Schachwelt. Der Pariser Schachmeister Taubenhaus weilte Anfang Juli auf der Durchreise durch Deutschland einige Tage in Nürnberg und spielte bei dieser Gelegenheit sehr unglücklich gegen Dr. Tarrasch und Eckart. — Dr. Tarrasch ist von der Redaction der Deutschen Schachzeitung zurückgetreten. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist die Ernte in den russischen Kaukasusprovinzen sehr gut.

Man glaubt in Petersburg, wie die „Magdeb. Z." erfährt, daß das Verbot der Roggenausfuhr nicht lange aufrecht erhalten bleiben wird.

Der Petersburger Correspondent des „Daily Chronicle" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß gute Gründe für die ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln während der jüngsten Reise des Zaren nach Finnland vorhanden waren. Zwei verdächtige Personen wurden in Wiborg verhaftet und von Gendarmen nach Petersburg abgeführt. Die dortige Polizei erhielt ein Telegramm aus Genf, in dem sie ermahnt wird, auf der Hut zu sein, da die Genfer Regierungsagenten Grund hätten, ein Attentat zu befürchten.

△ **Berlin**, 19. August. Die Einführung des allgemeinen Ausnahmetarifs für Getreide erfolgt schon den 1. September für Getreide aller Art, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate. Die Ermäßigung beträgt auf eine Entfernung bis zu 300 Kilometer 15, 400: 40, 500: 65, 600: 90, 700: 115, 800: 140, 900: 165, 1000: 190, 1100: 215, 1200: 240 Pf. Die Bundesstaaten, welche Staatsbahnen besitzen, wurden vom Reichskanzler um Annahme der gleichen Tarife ersucht.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 19. August. Bei der gestrigen Festtafel zu Ehren des Kaisers von Oesterreich trank Kaiser Wilhelm II. auf das Wohl seines treuen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 19. August. Die „Neue freie Presse" meldet die Entführung des Bahnmeisters Sollini, eines italienischen Unterthanen, durch Räuber, 115 Kilometer von Salonichi. 1 Arbeiter wurde ermordet aufgefunden. Die Höhe des Lösegeldes ist unbekannt.

Rom, 19. August. Crispi traf gestern früh, von Genua kommend, hier ein und reiste Nachmittags nach Neapel ab. — Die „Riforma" dementirt sehr bestimmt die Nachricht, daß Crispi auf der Reise Zeitungsberichterstatter empfangen habe.

Nizza, 18. Aug. Das englische Geschwader ist heute Nachmittag auf der Rhede von Villefranche eingetroffen. Nachdem Salute gewechselt waren, begab sich Admiral Duperré an Bord der „Victoria", um dem englischen Admiral einen Besuch abzustatten.

London, 19. August. Die Besitzer von Obligationen der Republik Uruguay werden zu einer hier abzuhaltenden Versammlung aufgefordert, um gegen die beabsichtigte Zinsherabsetzung zu protestiren.

London, 19. August. Das französische Geschwader traf gestern Abend in Dungeneß Point ein und setzte die Fahrt nach Spithead fort. — Zu Folge von Nachrichten der „Daily News" aus Odessa beträgt die Zahl der ausländischen Juden, denen der Ausweisungsbefehl zugegangen, 8000; die Mehrzahl sind Grundbesitzer.

Stafford, 19. August. 8000 Nagelschmiede striken wegen einer Lohnherabsetzung um zehn Procent. In Rhondda Valley striken 5000 Kohlengrubenarbeiter.

Newyork, 18. August. Nach sehr fester Eröffnung trat im späteren Verlauf eine allgemeine Abschwächung ein. Der Actienumsatz betrug 324 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 800 000 Unzen geschätzt. Es fanden keine Silberankäufe statt.

Petersburg, 19. August. Die Kaiserfamilie siedelte nach Peterhof über. Am Bahnhof überreichte eine Deputation der Einwohner von Peterhof dem Zarewitsch Brot und Salz. Anläßlich des Manöverschlusses fand zu Kraßnoje Selo ein Frühstück statt. Außer dem Kaiserpaar waren auch die Königin von Griechenland, die Großfürsten und die Großfürstinnen anwesend. Der Kaiser trug seine österreichischen Orden anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef, ebenso die anderen Inhaber österreichischer Orden. Beim Frühstück brachte der Kaiser die Gesundheit des Kaisers Franz Josef aus. Die österreichische Hymne wurde gespielt.

Bremen, 17. August. Der Schnelldampfer „Aller" ist gestern Nachmittag 4 Uhr von Southampton abgegangen. — Der Schnelldampfer „Ems", welcher Vormittags 9 Uhr in Southampton eingetroffen war, verließ dasselbe bereits um 11 Uhr Vormittags wieder mit 240 Reisenden an Bord. — Der Dampfer „Darmstadt" ist vorgestern in Aden angekommen. — Der Dampfer „Neckar" ist gestern in Genua angekommen. — Der Dampfer „Bayern" ist gestern in Bremerhaven angekommen. — Der Dampfer „Dresden" ist heute Dover passirt. — Der Schnelldampfer „Eider" ist vorgestern Nachmittag in Newyork angekommen.

London, 17. August. Die Castle-Dampfer „Dunottar-Castle" und „Methwen-Castle" sind am Sonnabend auf der Heimreise in London angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18 August, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0.58 m
— 19. August. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,53 m.

Provinzial-Zeitung.

r. **Schweidnitz**, 18. August. [50. Stiftungsfest. — Eröffnung der Herberge zur Heimath.] Am 17. und 18. d. M. feierte die hiesige Belltafel-Gesellschaft „zur wahren Eintracht" ihr 50. Stiftungsfest. Eröffnet wurde dasselbe im geschmackvoll decorirten Spielsaale mit einem Festspiele, an welchem sich auch mehrere Breslauer Belltafel-Genossen betheiligten. Nach dem Nachmittags stattgefundenen Concert wurden als Sieger proclamirt und preisgekrönt: Gulabsky-Breslau, Richter- und Kügler-Schweidnitz. Heute unternahmen die Festtheilnehmer einen Ausflug durch das Schlesierthal nach der Kynsburg. Bemerkt sei hier, daß gegenwärtig nur noch an zwei Orten Schlesiens — Breslau und Schweidnitz — Belltafel-Gesellschaften bestehen. — Die vom Evangelischen Meister- und Gesellen-Verein erbaute Herberge zur Heimath wurde heute eröffnet und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Bereits gestern Abend kehrte ein Brauergeselle aus Böhmen ein, dem kurze Zeit darauf ein deutscher Tischlergeselle folgte. Der Sängerchor des Gesellen-Vereins brachte denselben einen Sanges-Willkommensgruß. Beide erhielten freie Bewirthung und Schlafstelle. Der Name des Brauergesellen aus Böhmen wird als der des ersten Eingewanderten auf einer Porzellantafel eingebrannt und dieselbe zur bleibenden Erinnerung in der Herbergsstube aufgehängt werden.

• **Neusalz a. O.**, 17. August. [Regatta.] An der am Sonntag hierselbst stattfindenden Regatta werden sich der hiesige Ruderclub „Möve", der sich eines steten Aufblühens erfreut, sowie der Glogauer und Crossener Ruderverein betheiligen. Es besteht die Absicht, im künftigen Jahre eine Ruderregatta in Crossen zu veranstalten.

• **Liegnitz**, 18. August. [Freisinnige Versammlung.] Hier wird voraussichtlich demnächst eine Versammlung stattfinden, in welcher unsere beiden Abgeordneten, Stadtrath Lange und Director Goldschmidt, sprechen werden.

?? **Gleiwitz**, 18. August. [Bahnbau Gleiwitz—Laband. — Seminar-Conferenzen.] Die Schacht- und Dammschüttungsarbeiten auf der Eisenbahnstrecke Gleiwitz—Laband, sowie die Ueberbrückung der Unterführungen und Wasserläufe sind bis an unser benachbartes Petersdorf nahezu beendigt. Die Arbeiten werden fast durchweg nur von galizischen Arbeitern, die pro Tag einen Arbeitslohn von 2 M. von den Bauunternehmern erhalten, ausgeführt. Auch die Bahnwärterhäuschen, geschmackvoll im Rohbau ausgeführt, sind bereits fertig gestellt. Von der Wiederaufstellung von Wellblechhäuschen hat man hier mit Recht Abstand genommen, denn dieselben sind im Sommer zu heiß und im Winter zu kalt. Die größte Arbeit erheischt noch jetzt die Bahnstrecke von Petersdorf bis zum hiesigen Personenbahnhofe, da u. a an der Scharf'schen Glasfabrik über die hier von Laband nach der Stadt führende Chaussee eine Ueberführung gebaut werden soll. Man hofft jedoch, auch diesen Theil der Bahnstrecke noch bis zum Herbste zu beendigen, so daß alsdann sofort mit der Legung der zwei neuen Bahngeleise vorgegangen werden kann. — Seitens des Provinzial-Schul-Collegiums zu Breslau ist seit 2 Jahren die Bestimmung ergangen, daß sich die beiden Seminare zu Peiskretscham und Pilchowitz abwechselnd in die nicht unbedeutende Mehrarbeit der sogenannten Seminar-Conferenzen für Volksschullehrer zu theilen haben. Aus diesem Grunde findet in diesem Jahre (am 27. d. M.) die Seminar-Conferenz zu Peiskretscham statt, weil dieselbe im vorigen Jahre in Pilchowitz (zum ersten Male) abgehalten wurde. Leider ist aber der Zweck dieser Conferenzen theilweise illusorisch, da sich an denselben fast durchweg nur die Landlehrer allein betheiligen, während die städtischen Lehrer denselben seit Jahren vollständig fern bleiben. Der Grund liegt darin, daß den Landlehrern zu diesem Zwecke auskömmliche Diäten (freie Fuhre von der Gemeinde und 3 bis 10 M. baares Geld aus der Schulkasse) gewährt werden, während die städtischen Lehrer in Gleiwitz, Beuthen OS., Kattowitz, Königshütte, Ratibor ꝛc. seitens ihrer Commune keine Reisediäten erhalten. Deshalb haben es auch wieder diesmal die städtischen Lehrer abgelehnt, zur Seminar-Conferenz nach Peiskretscham zu reisen.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 19. Aug. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	18. Aug.	19. Aug.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	18,10—18,40	18,10—18,40
Rendement Basis 88 pCt. do.	17,20—17,55	17,30—17,70
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13,50—15,10	13,10—15,00
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28,25—28,50	28,50—29 00
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,25
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	28,00—28,25	28,25—28,50
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	26,75	27,50

Tendenz: Rohzucker stetig.

Termine: August 13,32$\frac{1}{2}$, Septbr. 13,35, October 12,75, October-December 12,72$\frac{1}{2}$, Januar-März 12,75. Stetig.

Hamburg, 19. Aug. 10 Uhr 43 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,40, Septbr. 13,37$\frac{1}{2}$, Octbr.-December 12,60, Januar-März 12,75, Mai 13,05. Ruhig.

Hamburg, 19. August, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 82, October 76$\frac{3}{4}$, Decbr. 70$\frac{1}{2}$, März 1892 67$\frac{1}{2}$, Mai 67$\frac{1}{2}$. — Zufuhren: Rio 22 000, Santos 10 000. — Newyork 10—15 Points Hausse. — Tendenz: Schwach behauptet.

Leipzig, 18. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Markt verkehrte bei ruhigem Geschäft in ziemlich fester Haltung. Man bezahlte Vormittags: October 5000 Ko. à 4,05 M., November 10000 Ko. à 4,10 M., December 5000 Ko. à 4,10 M., December 5000 Ko. à 4,07$\frac{1}{2}$ Mark. Umsatz seit gestern Mittag 85 000 Ko. Nachmittags blieb die Tendenz, unterstützt durch einige Schiebungsgeschäfte, fest und man handelte: September 5000 Ko. à 4,05 M., October 10000 Ko. à 4,05 M., October 10000 Ko. à 4,07$\frac{1}{2}$ M., October 5000 Ko. à 4,10 M., November 25000 Ko. à 4,10 M., November 5000 Ko. à 4,12$\frac{1}{2}$ M., December 20000 Ko. à 4,10 M., Januar 10 000 Ko. à 4,10 M., Februar 5000 Ko. à 4,10 M. Der Markt schliesst: August-September 4,02$\frac{1}{2}$, October 4,05, Novbr. bis April 4,07$\frac{1}{2}$ Käufer, 2$\frac{1}{2}$ Pf. höher Verkäufer.

Gross-Glogau, 18. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Des heutigen Jahrmarktes wegen blieb der Landmarkt ohne Zufuhr.

An der Getreidebörse wurde bezahlt für Weissweizen je nach Trockenheit und Qualität 23,00—25,00 M., Gelbweizen 22,00—24,50 M., Roggen 24,00—25,20 M., Gerste 15,50—17,50 M., Hafer 16,00—17,00 M., Roggenkleie 14,00—14,50 M., Weizenkleie 12,00—13,00 M., Leinkuchen 15,50—17,00 M., Rapskuchen 14,00—15,00 M. Alles pro 100 Kilogr.

Freiburg i. Schl., 18. August. [Marktbericht von Max Basch.] Am heutigen Getreidemarkt war das Geschäft ein sehr erschwertes, da Abgeber ihre Forderungen sehr erhöhten. Man zahlte für: Weissweizen 25,00—27,00 M., Gelbweizen 25,00—26,60 M., Roggen 23,50—26,50 M., Gerste 15,00—18,50 M., Hafer 15,00—16,00 M. Alles per 100 Kilogr.

Gleiwitz, 18. Aug. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei gutem Angebot und reger Kauflust waren Preise höher. Weizen, weiss 26—25,50—25 Mark, do. gelb 25,80—25,50 bis 25 M., Roggen 26—25,50—25 M., Gerste 15,50—14,50—13,50 Mark, Hafer 17,00—16,70—16,50 Mark, Erbsen 17—16—14 Mark. Alles pro 100 Klgr.

* **Frankfurter Effecten-Societät.** In der vorgestern abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung gelangte als einziger Gegenstand der Tagesordnung der Antrag auf Schliessung der Localitäten an Sonn- und Feiertagen während des ganzen Jahres zur Abstimmung. Von den abgegebenen 195 Stimmen waren 78 für Schliessung, 3 ungiltig und 114 für Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen, die somit weiter in Kraft bleiben.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 9. bis incl. 15. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 90 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 80 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 200 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, im Binnenverkehr, 20 180 Kilogr. von der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 430 180 Kilogr. (gegen 685 252 Klgr. in der Vorwoche).

♃ **Breslau**, 19. August. [Von der Börse.] Die Börse begann mit erregtem Geschäft in österreichischen Creditactien, welche 3 bis 4 Procent unter dem gestrigen Niveau lebhaft umgingen. Die Semestralbilanz wurde ungünstig beurtheilt, weshalb auch das genannte Bankeffect nach mehrfachen und bedeutenden Schwankungen den Markt zum niedrigsten Course des Tages verlässt. Bergwerkspapiere anfangs gut gehalten, wurden später gleichfalls schwächer, ebenso Rubelnoten, die auf das aus Berlin neuerdings herdepeschirte Gerücht von einem bevorstehenden Russischen Weizenausfuhrverbot zum Schlusse eine rückgängige Bewegung einschlugen. Der Verkehr war heute lebhaft, das Ende entschieden matt.

Per ultimo August (Course von 11—1$\frac{3}{4}$ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 148$\frac{3}{4}$—149—148$\frac{3}{4}$—149—148$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente 88$\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{8}$ bez., do. Papierrente 86$\frac{7}{8}$ bez., Franzosen 118$\frac{1}{2}$ bez., Lombarden 39$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 113$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte 73$\frac{3}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 57$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., OrientAnleihe II 66$\frac{3}{8}$ bez., Russ. Valuta 209$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—208$\frac{3}{4}$ bez., Türken 17$\frac{7}{8}$ bez., Italiener 89$\frac{1}{2}$ bez., Türkische Loose 62$\frac{1}{2}$ bez., Schlesischer Bankverein 112 Br., Breslauer Discontobank 93$\frac{1}{4}$ bez., Breslauer Wechslerbank 97 Br.

Auswärtige Anfangs-Course

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 19. Aug., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 148, 75. Disconto-Commandit 167, —. Rubel 209, 50. Gewichen. Wetter: Schön.

Berlin, 19. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 149, 10. Staatsbahn 118, 90. Lombarden 39, 70. Italiener 89, 60. Laurahütte 114. 10, Russ. Noten 209, 70. 4% Ungar. Goldrente 88, 70. Orient-Anleihe II 66, 40. Mainzer 108, 20. Disconto-Commandit 167, 20. Türken 17, 90, Türk. Loose 62, —. Scrips 82, 70. Montanwerthe gut behauptet.

Wien, 19. August, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 278, —. Marknoten 58, 15. 4% Ungar. Goldrente 103, 35. Lombarden 92, 25. Staatsbahn 276, 50. Schwach.

Wien, 19. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, —. Anglo-Austrian 148, 25. Staatsbahn 275, 50. Lombarden 92, 75. Galizier 207, 75. Oesterr. Silberrente 91, 45. Marknoten 58, 20. 4% Ung. Goldrente 103, 30, do. Papierrente 100, 95. Alpine Montan-Actien —, —. Ungar. Credit —, —. Schwankend.

Frankfurt a. M., 19. August. Mittags. Credit-Actien 237, 62. Staatsbahn 236, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 60. Egypter 96, —. Laurahütte 110, —. Matt.

Paris, 19. August. 3% Rente 95, 32. Neueste Anleihe 1877. 105, 35. Italiener 90, 20. Staatsbahn 605, —. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Fest.

London, 19. August. Consols von 1889 September 96, 03. Russen Ser. II. 95, 75. Egypter 95, 87. Veränderlich.

Wien, 19. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Credit-Actien ..	282 50	277 62	Marknoten	58 15	58 15
St.-Eis.-A.-Cert.	280 50	275 75	4% ung. Goldrente	103 35	103 35
Lomb. Eisenb..	92 25	92 50	Silberrente	91 65	91 30
Galizier	208 50	208 —	London	118 15	118 20
Napoleonsd'or .	9 40$\frac{1}{2}$	9 40$\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	101 15	101 15

Glasgow, 19. August, 11 Uhr 10 Min Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47,6. Nominell.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 19. August. [Amtliche Schlusscourse.] Flau.

Cours vom	18.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 20	88 70
Gotthardt-Bahn ult.	126 30	125 50
Lübeck-Büchen	148 75	146 90
Mainz-Ludwigshaf. .	108 90	108 —
Marienburger	56 10	53 —
Mittelmeerbahn	91 20	91 20
Ostpreuss. St.-Act. .	75 —	73 40
Warschau-Wien	202 70	202 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	48 75	47 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	93 70	— —
do. Wechslerbank.	97 —	96 50
Deutsche Bank	140 50	139 70
Disc.-Command. ult.	168 40	166 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	152 —	147 75
Schles. Bankverein.	112 —	111 25
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	108 —	— —
Bismarckhütte	124 50	121 —
Bochum. Gussstahl . .	108 70	108 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 50	155 —
do. Pferdebahn . .	133 —	133 25
do. verein. Oelfabr.	— —	— —
Donnersmarckhütte	74 —	74 40
Dortm. Union St.-Pr.	64 25	64 10
Erdmannsdrf. Spinn.	87 50	86 —
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	89 —	85 —
Giesel Cement	91 75	90 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	156 —	155 20
Kattow. Bergbau-A.	121 50	120 —
Kramsta Leinen-Ind.	120 —	120 —
Laurahütte	113 50	113 30
Märkisch-Westfäl. . .	230 —	225 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	130 —	130 —
Nordd. Lloyd ult. . .	109 50	108 60
Obschl. Chamotte-F.	102 —	— —
do. Eisenb.-Bed.	58 10	57 —
do. Eisen-Ind. . .	120 —	118 —
do. Portl.-Cem. .	91 —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	83 75	83 —
Redenhütte St.-Pr. .	39 —	38 —
Schlesischer Cement	— —	— —
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	202 80	201 20
do. St.-Pr.-A.	203 —	201 10

Cours vom	18.	19.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	45 —	43 —
inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 60	105 40
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	96 60	96 90
do. do. 3%	82 90	83 —
Neue do. 3%	82 60	82 70
Preuss. 4% cons. Anl.	104 40	105 —
do. 3$\frac{1}{2}$% do.	96 60	97 —
do. 3% do.	82 90	83 —
do. Pr.-Anl. de 55	171 20	171 20
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	93 60	93 75
Schl. 3$\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	95 20	95 20
do. Rentenbriefe . .	101 30	101 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3$\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	96 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 25	96 30
Italienische Rente . .	89 50	89 70
do. Eisenb.-Oblig.	54 —	54 —
Mexikaner 1890er . .	82 60	82 70
Oest. 4% Goldrente	95 20	95 20
do. 4$\frac{1}{5}$% Papierr.	78 40	78 40
do. 4$\frac{1}{5}$% Silberr.	78 25	78 30
do. 1860er Loose.	118 25	119 —
Poln. 5% Pfandbr. .	66 50	65 50
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	— —
Rum. 5% amortisable	97 —	97 25
do. 4% von 1890	82 90	82 90
Russ. 1883er Rente .	104 10	104 10
do. 1889er Anleihe	95 50	95 40
do. 4$\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	96 90	96 25
do. Orient-Anl. II.	66 40	— —
Serb. amort. Rente	86 25	86 —
Türkische Anleihe .	17 80	17 90
do. Loose	61 70	62 10
do. Tabaks-Act. . .	169 —	169 —
Ung. 4% Goldrente	88 80	88 90
do. Papierrente . .	86 70	86 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 10	172 —
Russ. Bankn. 100 SR.	209 95	207 65
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 31	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24$\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 55	171 80
do. 100 Fl. 2 M.	170 90	170 80
Warschau 100 SR ST.	209 50	207 30

Privat-Discont 3$\frac{3}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 19. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang auf ermässigtem Niveau, aber fest in Folge von Deckungen; Creditbilanz verstimmte. Verlauf weichend auf grosse speculative Abgaben und den Rückgang russischer Noten, sowie östlicher Bahnen (Gerücht von einem russischen Weizenausfuhr-Verbot). Bergwerke behauptet; fremde Renten auf Paris eher fest. Scrips 82, 62.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Berl. Handelsges. ult.	127 75	126 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 —	72 12
Disc.-Command. ult.	167 87	165 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	64 25	63 75
Oesterr. Credit ult.	151 75	147 62	Franzosen ...... ult.	120 12	118 25
Laurahütte ..... ult.	114 12	113 37	Galizier .... ult.	89 25	88 50
Warschau-Wien . ult.	203 —	201 —	Italiener .... ult.	89 62	89 62
Harpener .... ult.	178 37	176 75	Lombarden ..... ult.	40 —	39 50
Bochumer ...... ult.	108 —	107 87	Türkenloose .... ult.	61 75	62 75
Dresdener Bank ult.	130 —	127 75	Donnersmarckh. . ult.	74 —	74 40
Hibernia .... ult.	152 25	150 75	Russ. Banknoten ult.	209 75	206 75
Dux-Bodenbach . ult.	219 75	214 —	Ungar. Goldrente ult.	88 62	88 62
Gelsenkirchen . . . ult.	149 50	148 87	Marienb.-Mlawkault.	56 —	53 25

Producten-Börse.

Berlin, 19. August. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 242, 50, September-October 237. 50. Roggen August 254. 50. September-October 239. 50. Rüböl September-October 62, 60. April Mai 62. 90. Spiritus 70er August-September 52. 40, September-October 50, 30. Petroleum loco 23 20. Hafer August 168, —.

Berlin, 19 August. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Schwankend.			Ruhig.		
August	241 50	241 —	September-October	62 80	62 80
Septbr.-Octbr. . .	239 25	238 50	April-Mai	63 —	63 —
Octbr.-Novbr. . . .	237 —	236 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Befestigt.			per 10 000 L.-pCt.		
August	254 —	254 50	Flauer.		
Septbr.-Octbr. . . .	239 50	240 —	Loco 70er	53 20	52 30
Octbr.-Novbr. . . .	233 50	234 50	Aug.-Septbr. . 70er	52 60	51 90
Hafer per 1000 Kg.			Septbr.-Oct. . 70er	50 50	49 90
August	165 50	170 —	Octbr.-Nvbr. . 70er	49 90	49 —
Septbr.-Octbr. . . .	157 50	159 —	Loco 50er	— —	— —

Stettin, 19. August — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fester.			Unverändert.		
August	— —	— —	August	63 20	63 20
Septbr.-Octbr. . . .	233 50	234 50	September-Octbr.	63 20	63 20
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Unverändert.			Loco 50er	— —	— —
August	245 —	247 —	Loco 70er	53 30	53 60
Septbr.-Octbr. . . .	234 50	235 —	Aug.-Septbr. . 70er	53 30	52 —
Petroleum loco ..	10 80	10 80	Septbr.-Oct. . 70er	49 80	49 80

Hamburg, 18. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus August-September 39 Br., 38$\frac{3}{4}$ Gd., Septbr.-Octbr. 39 Br., 38$\frac{3}{4}$ Gd., October-Novbr. 39 Br., 38$\frac{3}{4}$ Gd., November-December 38$\frac{1}{2}$ Br. 38 Gd., April-Mai 37$\frac{1}{2}$ Br., 37$\frac{1}{4}$ Gd. — Tendenz: Befestigend.

Roggen: 20 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 60 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5067 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (im Binnenverkehr), 191 267 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 237 778 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 60 900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 36 470 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 250 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 989 972 Klgr. (gegen 468 092 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 150 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 270 000 Kilogr. (gegen 260 240 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 20 169 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 17 816 Kilogr. über die Rechte-OderUfer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 8619 Klgr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn, 40 720 Kilogr. von Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 97 324 Kilogr. (gegen 164 974 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 80 000 Klgr. (gegen 210 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 160 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 14 762 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbhn im Binnenverkehr, 30 287 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 368 Kilogr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 320 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 185 737 Klgr. (gegen 199 125 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 000 von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 110 000 Klgr. (gegen 75 400 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 125 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschles. nach der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, 20 360 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 205 360 Klgr. (gegen 200 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Niederschlesisch-Märk. Eisenbahn, im Ganzen 105 600 Klgr. (gegen 70 500 Kilogramm in der Vorwoche).

Gerste: 10000 Klgr. von der Oberschles. nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 50 400 Klgr. (gegen 110 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. von der Oberschles. nach der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 8000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 14 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 42 000 Klgr. (gegen 81 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 20 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 50 500 Klgr. (gegen 110 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 54 300 Klgr. (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 18. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 14. bis incl. 17. Aug. Am 14. August: Dampfer „Kaiser Friedrich III.", mit 2 beladenen und 2 leeren Kähnen, mit 3300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Stadt-Fürstenberg", mit 7 beladenen und 2 leeren Kähnen, mit 10 500 Centner Güter, von von do. nach do. Dampfer „Cäsar Wollheim II", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Südost", leer, von do. nach do. Dampfer „Anna", leer, von do. nach do. Dampfer „Süd", leer, von do. nach do., 19 beladene Kähne, mit 60 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 15. August: Dampfer „Joseph", mit 5 beladenen Kähnen und 1 leeren, mit 14 950 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Maybach" mit 7 beladenen Kähnen und 20 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Koinonia" mit 2 beladenen Kähnen, mit 10 000 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts", mit 1 beladenen und 10 leeren Kähnen, mit 22 000 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Borussia", mit 5 beladene Kähne, mit 12 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin mit 1 beladenen und 8 leeren Kähnen, mit 1600 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Die Oder", mit 5 beladenen und 2 leeren Kähnen mit 11 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian", leer, von do. nach do. Dampfer „Flora", leer, von do. nach do. 38 beladene Kähne, mit 120400 Centner Gütern, von do. nach do. Am 16. Aug.: Dampfer „Bertha" mit 4 beladenen und 2 leeren Kähnen, mit 13 200 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Elisabeth", mit 100 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. 20 beladene Kähne, mit 79 900 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 17. Aug.: Dampfer „Glückauf" mit 15 leeren Kähnen, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie" mit 4 beladenen und 1 leeren Kahn, mit 12 900 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler" mit 2 beladenen und 3 leeren Kähnen, mit 4700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Robert", mit 3 beladenen und 1 leeren Kahn, mit 16 800 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb", mit 4 beladenen und 1 leeren Kahn, mit 15 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Emanuel", mit 2 beladenen und 5 leeren Kähnen, mit 7200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Schönfelder", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Prinz Carl", leer, von do. nach do. Dampfer „Posen I", leer, von do. nach do. 30 beladene Kähne, mit 100 200 Ctr. Güter, von do. nach do.

Vorträge und Vereine.

• **Bezirksverein der inneren Stadt.** Aus **Königszelt** wird uns unterm 17. d. Mts. geschrieben: Der Breslauer Bezirksverein der inneren Stadt (früher nordwestl. Bezirksverein) traf heute zur Besichtigung der Porzellanfabrik mit dem Mittagzuge hier ein. Am Eingang der Fabrik begrüßte Generaldirector **Mogwitz** die Breslauer Herren in freundlichster Weise, worauf die Herren Chemiker **König**, Oberdreher **Hoffmann** und Modelleur **Herberg** die Führung durch die Fabrikräume übernahmen. Zunächst wurde die Fabrik-Speiseanstalt mit dem Beamtencasino besucht. Die Verwaltung der Fabrik hat es sich angelegen sein lassen, in wohlwollendster Weise für das leibliche Wohl ihres Arbeiterpersonals zu sorgen, indem sie am 1. October 1884 die Volksküche für das Personal eröffnete, welche sich bis heute eines regen Zuspruches der Arbeiter und Arbeiterinnen erfreut. Die Anstalt besteht aus einem Speisesaale für Arbeiter, einem Saale für das Maler und Dreherpersonal und einem Zimmer für die Beamten. In der freundlichen Küche befinden sich außer dem Herd drei durch Dampf geheizte Kochkessel. Im Souterrain ist eine Dampfbäckerei eingerichtet. Alle Räume sind praktisch, luftig und hell und machen einen freundlichen Eindruck. Im Arbeiterspeisesaal befindet sich eine Vorrichtung zur Heißmachung der von auswärtigen Arbeitern mitgebrachten Speisen. An den Wänden sind 48 verschließbare Schränkchen zur Aufbewahrung von Sachen. Die Volksküche ist ausschließlich im Interesse der Arbeiter vom früheren Besitzer A. Rappsilber gegründet und in gleicher Weise bis heute von der Verwaltung der Actiengesellschaft fortgeführt worden. Ein Gewinn ist ausgeschlossen. Es wird den Arbeitern für wenig Geld (10 Pfennige die Portion Mittagessen) gute nahrhafte und reichliche Kost früh, Mittags und zur Vesper geboten. Auch bei den gegenwärtigen hohen Lebensmittelpreisen ist Qualität, Quantität und Preis der Portionen gleich geblieben, so daß die Verwaltung bedeutende Zuschüsse leisten dürfte. In der Dampf-Bäckerei kann das Personal der Fabrik, da die Verwaltung alle Unkosten trägt und en gros einkauft, ebenfalls vortheilhaft Brot, Semmel und Mehl einkaufen. Damit die verheiratheten Arbeiter mit ihrer Familie gemeinsam essen können, werden in der Speiseanstalt auch Portionen nach Hause abgegeben. In den von der Verwaltung unter Beobachtung aller sanitären Anforderungen erbauten 4 großen Familienhäusern finden die Beamten und Arbeiter gesunde und billige Wohnungen. Auch sind nach dem Walde hin kleine Arbeitergärten angelegt, worin sich die Inhaber das Gemüse für den Haushalt anbauen können. Ferner hat die Fabrik eine umfangreiche Gärtnerei errichtet. Für auswärts wohnende Arbeiter sind zwei geräumige Schlafsäle eingerichtet worden, in denen bei ungünstigem Wetter etwa 70 Personen einfaches und reinliches Nachtlager finden. In der Badeanstalt werden an die Arbeiter Wannen- und Douchebäder abgegeben. Nachdem die Besucher von den Wohlfahrtseinrichtungen der Fabrik für ihr Personal eingehend und mit hoher Befriedigung Kenntniß genommen hatten, begann die Besichtigung der Fabrikräume, der großartigen maschinellen und technischen Einrichtungen der ausgedehnten Anlagen. Zunächst wurden die Materialienvorräthe im Hofe und in den Gebäuden, die Kesselhäuser, sowie die Mühlen besichtigt. In den Massemühlen werden Schwerspath, Quarze u. s. w. zu feinstem Mehl gemahlen und ein Vorrathsraum weist in mächtigen Behältern allerhand in Farbe und Güte verschiedene Mineralmehle auf und der Besucher wähnt hier in einer großen Brotmehlmühle zu sein. In dem Glasurmühlensaale sind 64 Bottiche in 4 Reihen aufgestellt, in denen die Glasur gefertigt wird. In einem besonderen Raume erfolgt die Mischung und Versetzung der erdigen Mehle. Nun führt der Gang zum Preßmaschinenhause und zum Vorrathssaal für gepreßte Rohmaterialien, von denen täglich 100 Centner zur Verarbeitung kommen. Die Schlemmerei enthält Naßmühlen und mächtige Bottiche zur Reinigung der Massen. Der weitere Gang führte ins Brennhaus, durch die Gyps- und Modellsäle, die Dreherei, den Kapselsaal und die Kapseldreherei und den Maschinensaal. Interessant war der Besuch der Malersäle, der Druckerei, der Schleiferei, der Lagerräume für fertige Waare, der Sortir- und Verpackungssäle. Die Fabrik arbeitet mit einem Dampfkessel von 100 Pferdekräften, der sämmtliche Maschinen des Etablissements treibt, alle Räume mit Dampfheizung versieht und auch die Küche versorgt. Auch die Motoren, Pulsometer, Dampfpumpe, Schlämpmühlen, Steinbrecher, Chamottemühlen und die Kellergänge in ihrer Thätigkeit sind für den Besucher interessant. Ebenso interessant ist es, den Proceß der Herstellung der Tausende von Gegenständen zu beobachten, die als Bedarfs- und Luxusartikel von hier aus weithin ins Ausland wandern, sowie die Preßmaschine zu sehen, die mit einem Druck von 6 Atmosphären der Porzellanmasse das Wasser entziehen und dieselbe zu flachen Kuchen formen. In der Dreherei sitzen Stand an Stand Männer und Frauen, um das weiche Porzellan in die verschiedensten und complicirtesten Gestalten zu formen. Im Brennhause werden die Brennöfen für den Glattbrand auf 2000 Grad Celsius (Weißglühhitze) gebracht. Auch das Innere eines Brennofens, der zur Füllung kommen sollte, konnten die Excursionstheilnehmer besichtigen. Hoch interessant war sodann der Besuch der Malersäle, wo nach gegebenen Mustern und frei nach Phantasie junge und ältere Künstler den wohlgelungenen Erzeugnissen durch prächtigen Farbenschmuck und mit geschickten Händen den Glanz und geschmackvollste Ausstattung verleihen. Prächtige Vasen, kunstvoll geschmückte Service und allerhand mit zarten naturähnlichen Malereien ausgestattete Gegenstände wandern von hier zum Lagerraum. In der Druckerei sind eine Anzahl Mädchen mit leichter Arbeit beschäftigt. Ueberhaupt beschäftigt die Fabrik über 600 Personen. Im Fabrik-Spritzenhause steht eine fahrbare Spritze, eine Anzahl Handspritzen, Ehrenberg'sche Extincteure und mehrere Hundert Meter Schläuche bereit, etwaiger Feuersbrunst sofort wirksam entgegentreten zu können. Auch sind durch die ganze Fabrik Röhren gelegt, welche den anzulegenden Schläuchen sofort überallhin genügend Wasser aus dem Reservoir zuführen können. Gegenwärtig findet die Fabrik durch Neubauten abermals Erweiterung. Auch soll ein Geleis vom Bahnhof zur Fabrik gelegt werden. Das Arbeitspersonal erkennt die Fürsorge der Fabrikleitung für ihre Untergebenen dankbar an und es herrscht ein mustergiltiges Verhältniß zwischen Arbeitgebern, Beamten und Arbeitern. — Nach zweieinhalbstündiger Wanderung durch die Fabrik kehrten die Theilnehmer gegen ½6 Uhr in den Költz'schen Gasthof zurück, hochbefriedigt über das Gesehene. Der Abendzug führte die Gäste in die Residenz Breslau zurück. Zum Andenken hatte die Fabrik dem Verein ein Service geschenkt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hedwig v. Krause** mit Herrn Prem.-Lt. und Adjutant **Adolf v. Grolmann**, Berlin—Kolmar. Frl. **Elise Simon** mit Herrn Oberlehrer Dr. **Hermann Rohl**, Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Grafen **v. Westerholt u. Gysenberg**, Arenfels. — Eine Tochter: Herrn **E. v. Blücher**, Güstrow.

Gestorben: Herr Kreisgerichts-Dir. a. D. **Immanuel Tzschaschel**, Görlitz. Herr Postdirector, Hauptmann a. D. **Hermann Krüger**, Berlin. Die Palastdame weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta Gräfin **Adelaide von Hacke**, Koblenz.

Neu! Pflaster. **Gustav Jacobi's Touristen-Pflaster** [4823]
gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**
In den Apotheken zu haben. — Haupt-Depot **„Adler-Apotheke", Ring.**
Man verlange **Gustav Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. August 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwankend.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,00 G	101,00 bz
do. do.	3½	96,10 B	96.00 B
D. Reichs-Anl.	4	105.75 B	105.75 B
do. do.	3½	96,25 B	96.50 G
do. do.	3	83,1[illegible]à25 bz	83,20 bzB
Scrips	3	82,80 G	82,85 bz
dto. vollgez..	3	83,10à25 bz	83,00 bzB
Prss. cons. Anl.	4	104,25 bz	104.60 bzB
do. do.	3½	96,10 bz	96,40 bzG
do. do.	3	83,25 bz	83.20 bzB
do. -Schuldsch.	3½	99,50 B	99,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	94,75 G	95,00 G
do. Lit. A. ...	3½	94 ,75à85à80 bzG	95à5,10 bz 500r Lit.A.95,20à25 bz
do. Lit. C. ...	3½	94	95à5,10 bz
do. Lit. D. ...	3½	94	95à5,10 bz
do. Neue ...	3½	94	95à5,10 bz
do. altl......	4	100,80 bz	101,00 B
do. Lit. A..	4	100,80 bz	101,00 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	100.80 bz	101.00 B
do. Lit. C.....	4	100,80 bz	101,00 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101.25 G	101.25 G
do. do.	3½	93,90 bz	93,90 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr.. Schl.	4	101,15 bz	101,30 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	93.40 bzG	93,75 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr.Centr.Bodpf.	3½	—	—
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl.Bod.-Cred.	3½	93,30 bz	93,60 bz
do. Serie II.	3½	93.30 bz	93,60 bz
do. Ser. I.	4	100,35 bz	100,40 B
do. Ser. II.	4	100,35 bz	100,40 B
do. Ser. III.	4	100,35 bz	100,40 B
do. rz. à 110	4½	110,00 G	110.25 bz
do. rz. à 100	5	103,40 B	103,40 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl.Strssb.Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	—
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	97,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl.-Zwgb.	3½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	95,50 G	95,50 G
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	$1\frac{6}{10}$	$1\frac{1}{12}$	—	—
Lombarden....	$1\frac{3}{5}$	$\frac{4}{5}$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{3}{5}$	$4\frac{2}{5}$	108,50 G	108,50 G
Oest.-franz. Stb.	$2\frac{7}{10}$	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	172,25 bz	172.00 bz
Russ. Bankn. 100 SR....	211,00 bzB	209,90 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	96,00 G	96,00 B
Griechisch. Anl.	5	79,50 G	79,40 G
do. cons. Goldr.	4	—	58,25 B
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente..	5	89.50 G	89.60 G
do. Eisenb.-Obl.	3	54.30 B	54,30 B
Krak.-Oberschl.	3½	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	84,40 G	84,00 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	95,90 B	95,25 G
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	78,00 bzG	78,10à30 bz
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	—	78.00 bzG
do. Loose 1860	5	120,00 G	120.00 B
Poln. Pfandbr..	5	66,40 B	66,50 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	64,30 bz	64.75 B
Rum. am. Rente	5	97,00 bz	96,80 bzkl.7,10 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	82,90 bz	82 90 G
Russ. 1880er Anl.	4	95,00 G	95,25 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,60 G	66,40 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,75à80 bzG	17,90 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	62à1,50 bzG	62,50à2,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	88,65 bz	88,60 G
do. do. kleine	4	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101.00 bzG	101,00 G
do. Pap.-Rente	5	86 80 bz	87.00 B kl.7,00 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	92,50 bz	93,25 ebz
do. Wechslerb.	7	6	96,25à6,00bz	97,00 B
D. Reichsb. *)..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	112.00 bzB	112.00 B
do. Bodencred.	6	$6\frac{1}{8}$	122,00 G	122,00 G
Oesterr. Credit	10⅝	10⅝	—	—

*) Börsenzinsen $3\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	131,10 bzG	133,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	158.50 bz	157,50 G
Cement Giesel.	10	8½	90,00 G	—
Donnersmrckh.	3	6	73,75 B	74.00 B
do. conv.....	4	8	84,00 bzB	83,25 B
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch..	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	121,50 bz	121,00 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	58à7,75à8,00 bzG	57,25 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	—	91,00 B
Oppeln. Cement	7	6½	84,00 B	84,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	$33\frac{1}{3}$	$33\frac{1}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6\frac{2}{3}$	7	—	—
do. Immobilien	$6\frac{2}{3}$	7	121,00 B	121.00 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St —	p.St. —
do. Leinenind..	7½	—	120,25 bz	120,25a120 bz
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	18	204.25 B	203 00 B
do. do. St.-Pr.	13	18	204,25 G	203.00 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	126,00 B	125,00 bzB
Laurahütte	11	8	113,75 G	114,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	98.00 B	98,00 B

Wechsel-Course vom 19. August.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168.25 bz
do. do.	3½	2 M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20.315 G
do. do.	2½	3 M.	20.24 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,30 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	209,40 B
Wien 100 Fl...	4	8 T.	171,60 G
do. do.	4	2 M.	170.75 G

Bank-Discont 4 pCt Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 19. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M Pf	gute niedr. M Pf	mittlere höchst. M Pf	mittlere niedr. M Pf	gering. Waar. höchst. M Pf	gering. Waar. niedr. M Pf
Weizen, weisser alter ..	25 70	25 50	25 10	24 60	24 10	23 60
Weizen, weisser neuer ..	24 60	— —	— —	— —	— —	— —
Weizen, gelber alter ..	25 60	25 40	25 10	24 60	24 10	23 60
Weizen, gelber neuer ..	24 50	— —	— —	— —	— —	— —
Roggen, ...	25 —	24 50	23 80	23 50	22 50	21 50
Gerste, alte	17 50	17 —	16 50	16 10	15 50	15 —
Gerste, neue	— —	— —	15 80	15 30	14 80	14 30
Hafer, alter	17 50	17 30	17 10	16 90	16 70	16 50
Hafer, neuer	15 30	14 80	14 30	13 80	— —	— —
Erbsen	16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	26	50	24	50	20	50
Winterrübsen ...	25	90	23	90	19	90
Sommerrübsen..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein......	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 19 August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 39,50—40,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50 bis 38,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 11,60—12,00 M., b) ausländ. Fabrikat 11,20—11,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 38.50—39,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 13,60—14,00 M. b. ausländisches Fabrikat 13,20—13,60 M.

Breslau, 19. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 250,00 B., September-October 247,00 B.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per August 170,00 Gd., September-October 150,00 G.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August und per September-October 65,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 72,00 G., August 70er 52,00 G., August-Septbr. 52,00 G., Septbr.-Octbr. 50,00 Br.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. August:
Roggen 250,00, Hafer 170,00, Rüböl 65.50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 19. August 50er 72,00, 70er 52,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.